

Rund ein Drittel Bayerns erfasst

Im Jahr 2009 hat der BJV ein Schwarzwildmonitoring ins Leben gerufen. Jetzt liegt eine vorläufige Auswertung für das Jagdjahr 2008/2009 vor. Es konnte ein Drittel der bayerischen Jagdfläche erfasst werden, allerdings sind die Angaben zu den Streckenstrukturen noch lückenhaft. Die Kreisgruppen sind weiterhin aufgerufen, sich zu beteiligen. Wolf Pösl, Leiter des Schwarzwildrings Wässernachtal und Vorsitzender der Kreisgruppe Schweinfurt, präsentiert die Ergebnisse für das vergangene Jagdjahr.

Der BJV-Arbeitskreis Schwarzwild hat unter der Federführung von Enno Piening im Jahr 2009 ein bayernweites Schwarzwildmonitoring initialisiert. Durch die fortlaufende Datensammlung und Analyse ist es möglich, einen Überblick über die Schwarzwildbestände zu erhalten und sie vor allem sinnvoll zu bejagen.

Über ein Programm im BJV-Intranet, erstellt von Präsidiumsmitglied Alfred Jobst, geben die Kreisgruppenvorsitzenden ihre Daten ein. Diese werden dann für jedes Jagdjahr ausgewertet und geben ein Bild der Situation für ganz Bayern, aber auch regional für jede einzelne Kreisgruppe ab. Die bis Juli 2010 eingegangenen Meldungen zeigen folgendes Bild:

- Es wurden Daten für fast ein Drittel der bayerischen Jagdfläche gemeldet, das sind 1.960.538 Hektar.
- 41 Prozent dieser Fläche ist bewaldet, wobei der Laubholzanteil wiederum bei 41 Prozent liegt. Fast die Hälfte der erfassten Waldfläche ist also mit Laubholz bestockt.
- Es wurden 42 Prozent der bayerischen Schwarzwildstrecke 2008/2009 erfasst, nämlich 26.133 Sauen. Die offiziell bei den Unteren Jagdbehörden gemeldeten Abschüsse betragen 62.195 Stück.

• Nur in 54 Prozent der Meldungen konnte eine Struktur des Abschusses angegeben werden – hier besteht dringender Verbesserungsbedarf!

• Die Summe der gemeldeten Wildschäden liegt bei rund 824.000 Euro. Für viele Gebiete konnten die Wildschäden jedoch nicht angegeben werden.

• In den Fällen, wo eine Streckenstruktur mitgeliefert werden konnte, lag der Frischlingsanteil durchschnittlich bei circa 47 Prozent. Die Streubreite liegt zwischen 35 bis 65 Prozent. Geht man davon aus, dass die Abschusszahlen in Relation zum Bestand stehen, sind diese Anteile deutlich zu niedrig.

Um für die einzelnen Regierungsbezirke Aussagen zu kritischen Gebieten machen zu können, wurden aus den Daten Verhältniswerte gebildet, wie zum Beispiel Wildschaden pro erlegter Sau, Wildschaden pro 100 Hektar Feld, Abschuss pro 100 Hektar Wald sowie Frischlingsanteil. Eine erste Übersicht am Beispiel Unterfranken lässt folgendes tendenziell erkennen:

- Es besteht häufig ein Zusammenhang zwischen dem gemeldeten Wildschaden und dem Frischlingsanteil.
- Die Strecke pro 100 Hektar Wald liegt in 14 Fällen zwischen zwei und vier Stück, in 23 Fällen zwischen fünf

und zehn Stück und in sieben Fällen über elf Stück. Letztere wurden fast ausschließlich aus Gebieten mit überwiegend Laubholz gemeldet. Dieser Wert lässt auf extrem hohe Bestände schließen.

• Selbst bei sehr hohen Strecken im Wald ergeben sich auf dem Feld hohe Schäden, die weit über einem Euro pro Hektar liegen, in einzelnen Fällen sogar bei 20 Euro pro Hektar.

• Es scheint sich bei Wildschäden von unter einem Euro pro Hektar um Gebiete zu handeln, wo die Schäden auch von den Landwirten akzeptiert werden können.

Noch ist der gemeldete Anteil an der jeweiligen Gesamtstrecke eines Regierungsbezirks zu gering, um stichhaltige Schlüsse ziehen zu können. Es wird aber jetzt schon deutlich, dass es kritische Bereiche gibt, in denen gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Reduktion des Schwarzwildes und damit der Wildschäden notwendig werden.

- Die Vorsitzenden aller BJV-Kreisgruppen und Jägervereine sind aufgerufen, ihre Schwarzwildstrecke, deren Struktur, die Schadenszahlen und mehr über das BJV-Intranet zu melden. Zu finden ist es über die BJV-Homepage www.jagd-bayern.de.

Die Daten können auch postalisch an die BJV-Geschäftsstelle gesandt werden: Bayerischer Jagdverband, Frau Hafner, Hohenlindner Str. 12, 85622 Feldkirchen. Bei Fragen erreichen Sie Simone Hafner unter Tel.: 089/990234-34 oder E-mail: simone.hafner@jagd-bayern.de



Foto: M. Breiter



Foto Fotomatur.de / H. Düry